

AIRBAG:
_____ VOM RICHTIGEN UMGANG
MIT DEM „LUFTIKUS“ _____



EINE KURZINFORMATION
VOM BEREICH
VERKEHR UND FAHRZEUG

Rettender Airbag? Ja, wenn Sie ihm dabei helfen

Zur Standard-Ausrüstung neuer Autos gehört heute der Airbag. Mindestens vor dem Fahrer ist er eingebaut – und meist auch vor dem Beifahrer: Um beide bei einem frontalen Zusammenstoß besser zu schützen. Immer häufiger kommen dazu noch Seiten-Airbags – für den Fall, dass die Flanken des Wagens von einem Crash betroffen sind.

So weit, so gut. Nur: Ob sich der Airbag als Retter von Leben und Gesundheit erweist, oder ob er die Folgen eines Unfalls eventuell noch verschlimmert, hängt von den Insassen des Autos ab. Sie müssen wissen, wie der "Luftsack" funktioniert, und was sie deshalb zu beachten haben. Wird der Nachwuchs in Kindersitzen mit an Bord genommen, sind zusätzliche Regeln zu befolgen. Sonst können die Junioren in größte Gefahr kommen, wenn sich der Airbag in Millisekunden aufbläst.

Was beim Umgang mit dem Airbag besonders wichtig ist, erläutern wir in diesem Tipp. Wenn Sie dann noch Fragen haben: Die Sachverständigen vom TÜV Hessen geben Ihnen gerne die Antworten. Ihre Adressen und Telefonnummern finden Sie auf der letzten Seite.

Erst mal den Gurt anlegen

Ich habe doch einen Airbag – wozu brauche ich dann noch den Sicherheitsgurt? So denken viele Fahrer. Gewaltig irren sie sich, denn: Der Gurt und der Airbag sind zwei aufeinander abgestimmte Systeme. Dabei muss der Sicherheitsgurt den grundlegenden Schutz der Autoinsassen übernehmen. Aufprallgeschwindigkeiten von 25 bis 30 km/h meistert er alleine. Jenseits davon muss der "Luftsack" helfen. Erst diese Kombination gewährleistet maximale Sicherheit, denn: Wie Forscher erkundet haben, vermindert der Gurt das Risiko schwerer und tödlicher Unfallverletzungen um etwa 50 Prozent. Weitere 20 Prozent kann der Airbag beisteuern. Alles in allem sind das 70 Prozent – ein großartiges Ergebnis moderner Technik, wenn es von den Autoinsassen richtig genutzt wird.

Achtung: Außer beim ersten Anprall ist der Grundschutz des Gurts auch bei sogenannten Mehrfach-Kollisionen unerlässlich, also zum Beispiel dann, wenn ein Wagen erst mal frontal gerammt wird und sich dann überschlägt oder gegen ein weiteres Hindernis geschleudert wird. Nur einmal kann sich nämlich der rettende "Luftsack" entfalten. Danach ist seine Wirkung im wahrsten Sinne des Wortes verpufft, während der Sicherheitsgurt immer noch in Aktion bleibt.

Sitzen Sie richtig – und Ihre Mitfahrer auch?

Vor dem Fahrer oder dem Beifahrer ein Airbag? Das bedeutet bei einem Crash, dass zunächst einmal ein knallharter Ballon mit wenigstens 200 km/h auf ihn zuschießt. Ein paar Millisekunden später wird daraus ein viel weicherer Fangsack. In diesem Augenblick – und ja nicht früher – sollen die Insassen in das schützende Luftkissen "eintauchen". Darauf ist der Airbag programmiert. Doch sein Programm funktioniert nur, wenn die Position der Wageninsassen zu ihm

passt. Ein Abstand von wenigstens 30 Zentimetern zwischen Mensch und Airbag ist dazu vonnöten – und besser noch mehr. Ebenso kommt es auf die Körperhaltung des Fahrers bzw. Beifahrers an. Im Einzelnen:

- In eine bequeme und ja nicht zu knappe Stellung sollte der Kfz-Lenker seinen Sitz bringen. Hüten sollte er sich vor dem Fehler vieler Anfänger, die Lehne zu steil einzustellen und weit vorgebeugt hinter der Windschutzscheibe zu "kleben". Dann riskiert er bei einem frontalen Crash, dass er vom losdonnernden Airbag brutal zurückgeschleudert wird.
- "Den Sitz möglichst weit nach hinten rücken": So lautet das richtige Rezept für den Beifahrer im Airbag-gerüsteten Wagen. Hier sollte er etwa die gleiche Position wie ein Fahrer einhalten und auf lässiges "Herumlümmeln" verzichten. Wer zum Beispiel die Füße aufs Armaturenbrett legt, hat schwere Verletzungen bei einer Auslösung des "Luftsacks" zu erwarten. Abzuraten ist dem Beifahrer auch davor, seinen Sitz für ein Nickerchen in Liegestellung zu bringen. Dann wird sein Airbag bei einem Zusammenstoß wirkungslos verpuffen und sein Gurt auch nicht schützen, sondern tief in seinen Bauch einschneiden.

Eine beruhigende Botschaft haben die Unfallforscher für die Brillenträger – und eine schlechte für die Raucher. Wie Tests erwiesen haben, vertragen sich Brillen und Airbags bei einem Crash recht gut miteinander: Die Sehhilfe wird ohne Blessuren für den Träger nach oben geschoben und weggeschleudert. Wer dagegen eine Zigarette oder Zigarre im Mund hat, bekommt den Glimmstengel ins Gesicht gedrückt.

Gefährlich können auch Hartgegenstände werden, die sich zwischen dem Airbag und dem Körper befinden, oder die auf dem Armaturenbrett im möglichen Aufprallbereich der

Insassen montiert sind. Deshalb: Nehmen Sie Dinge wie Handys, elektronische Notizbücher oder Kugelschreiber-Garnituren vor der Fahrt aus Ihren Brusttaschen. Und: Verzichten Sie darauf, das Armaturenbrett oder gar die Airbag-Abdeckung mit hartem Zubehör zu garnieren. Wo der Körper bei einem Crash aufschlagen kann, sind Blumenväsen, Getränkehalter oder Mobiltelefon-Installationen fehl am Platz! Ist ein Airbag-Deckel mit solchen Dingen beschwert und fliegt er weg, wird er zum gefährlichen Geschoss.

Seiten-Airbags:

Kennen Sie ihre Besonderheiten?

Nur als Retter bei frontalen Zusammenstößen ist der klassische Fahrer- und Beifahrer-Airbag gedacht. Klar, das ist die gefährlichste Art von Unfällen. Aber auch von der Seite kann Schlimmes drohen: Vor allem dann, wenn ein "Querkommer" das eigene Auto rammt. Ebenso kritisch kann ein "Dreher" auf glatter Straße werden, wenn die Flanke des Wagens in einen Baum oder eine Mauer hineinschlittert. Als Nothelfer für solche Situationen ist der Seiten-Airbag entwickelt worden.

In vielen Varianten hält der Seiten-Airbag seinen Einzug ins Auto. Teils sind diese "Luftsäcke" in den Verkleidungen der Türen angesiedelt, teils sind sie in den Rückenlehnen der Sitze montiert. Manchmal sind sie sogar in der Dachpartie des Wagens untergebracht. Mit eigenen Sensoren für ihre Aufgabe bestückt, schießen sie bei einem Quer-Anstoß zwischen den Seitenwänden des Autos und dessen Insassen aus ihrem Versteck. Das bedeutet wiederum: Nehmen Sie in Wagen mit Seiten-Airbags eine Position wie ein Fahrer ein. Beachten Sie zusätzlich diese Sicherheitsgebote:

- Lehnen Sie sich ja nicht mit Kopf oder Schulter an die Wagentür. Dann besteht die Gefahr, dass Sie durch den seitlichen "Luftsack" nicht abgeschirmt, sondern wie mit einem Hammer getroffen werden. Hüten Sie sich erst recht davor, Ihren Arm lässig aus dem offenen Seitenfenster zu strecken.
- Wenn Seiten-Airbags in den Rückenlehnen Ihrer Sitze stecken: Versehen Sie diese ja nicht auf eigene Faust mit Schonbezügen. Durch ungeeignete Bezüge kann nämlich die Schutzwirkung solcher "Luftsäcke" beeinträchtigt oder sogar zunichte gemacht werden. Fragen Sie also vorher den Fahrzeughersteller, welche Schonbezüge von ihm freigegeben sind.
- Kinder im Auto nicken leicht mal ein, vor allem auf längeren Fahrten. Lehnen sie dabei ihren Kopf und Körper in Richtung Tür, kann ihnen ein auslösender Seiten-Airbag ernste Verletzungen zufügen. Diesem Risiko können Sie vorbeugen – durch Schlafstützen bzw. Kindersitze mit gutem Seitenhalt.

Kleinkinder im Auto:

Vorsicht bei "Reboards"

Vorzügliche Nothelfer bei einem schweren Zusammenstoß: Für die Erwachsenen kann es der Airbag sein – und für Kleinkinder bis zu etwa drei Jahren der sogenannte "Reboard". Das sind rückwärtsgerichtete Liegen und Spezialsitze zum Schutz der Allerjüngsten. Doch leider: Die beiden Systeme vertragen sich nicht miteinander. Wird das Kleine in einem "Reboard" auf dem Beifahrerplatz untergebracht, und schießt hier ein "Luftsack" aus dem Armaturenbrett, kann das tödliche Folgen haben. Mit großer Gewalt erfasst der Airbag die Lehne des "Reboards" und schleudert ihn mitsamt dem Kind nach hinten. Deshalb:

- **Montieren Sie niemals einen rückwärtsgerichteten Kindersitz auf einem Platz, vor dem sich ein betriebsbereiter Airbag befindet. Das ist ausdrücklich verboten.**

Und weiter: Werden Airbag-gerüstete Plätze in zulässiger Weise mit Kinderliegen oder -sitzen bestückt, sollten Sie der richtigen Befestigung dieser Rückhaltesysteme und des in ihnen untergebrachten Nachwuchses ein ganz besonderes Augenmerk widmen. Sind Seiten-Airbags vorhanden, muss – wie schon vorher erläutert – ein optimaler seitlicher Halt des Juniors gewährleistet sein, sei es durch den Kindersitz oder eine ergänzende Schlafstütze. Übrigens: Die Rückbank ist stets der sicherste Ort für die kleinen Mitfahrer.

Bleibt ein Sonderfall: Einige Autos der Oberklassen verfügen über Systeme, die den Airbag vor dem Beifahrerplatz automatisch abschalten, wenn hier ein Reboard-Kindersitz befestigt wird. Klar, das kommt den Wünschen vieler Mütter entgegen, ihr Kleines im Blickfeld zu haben, wenn sie am Steuer sitzen.

Aber Achtung: Das System funktioniert nur bei "Reboards", die vom Hersteller des Wagens anerkannt und zugelassen sind. Über eine besondere Einrastung oder einen "Transponder" – also einen Mini-Sender – muss nämlich der Sitz das Kommando "Airbag aus" an die Elektronik des Bags weitergeben können. Gehen Sie in diesem Punkt unbedingt auf "Nummer Sicher"!

Airbag an – Airbag aus?

Aber gibt es keine einfache Möglichkeit, um den "Luftsack" vor dem Platz des Beifahrers nach Belieben zu aktivieren oder außer Funktion zu setzen? Nicht nur im Blick auf das Problem mit den rückwärtsgerichteten Kindersitzen kann dieser Wunsch auftauchen, sondern auch aus anderen Gründen: Zum Beispiel, um einer unnötigen Auslösung des "Luftsacks" bei unbesetztem Beifahrerplatz vorzubeugen. Drei Lösungen zur Erfüllung solcher Wünsche sind zulässig – aber nur unter der Bedingung, dass sie vom Hersteller des Autos "abgesegnet" sind und dass eine spezialisierte Fachwerkstatt die Umrüstung vornimmt:

- Erstens und zweitens: Der Beifahrer-Airbag wird komplett ausgebaut oder durch einen entsprechenden Eingriff stillgelegt. In beiden Fällen muss ein Piktogramm angebracht werden, das den Beifahrer auf die "Deaktivierung" seines Airbags hinweist.
- Drittens: Ein Schlüsselschalter wird montiert, mit dem der Fahrer den "Luftsack" für den rechten Vordersitz wahlweise scharf machen oder außer Betrieb setzen kann. Im letzteren Fall muss eine gelbe Kontrollampe aufleuchten, die für den Fahrer und den Beifahrer gut zu erkennen ist.

Aber Achtung: Mit dem Schlüsselschalter kommt auf den Fahrer eine hohe Verantwortung zu. Was, wenn neben ihm ein Kind im "Reboard" untergebracht wird und er das Abschalten vergisst? In Lebensgefahr schwebt dann das Kleine. Oder was, wenn ein Erwachsener neben ihm Platz nimmt und er den Airbag nicht wieder aktiviert? So bleibt seinem Beifahrer der optimale Schutz bei einem frontalen Zusammenstoß vorenthalten. Vor jeder Fahrt heißt es folglich prüfen, ob sich der Schlüsselschalter wirklich in der passenden Position befindet.

Weitere Informationen

Sie wünschen weitere Informationen rund um Ihr Auto? In jedem Service Center des TÜV Hessen können Sie eine große Zahl von Informationen rund ums Auto bekommen – zum kostenlosen Mitnehmen.

WO IMMER SIE SIND,
WAS IMMER SIE TUN,
WIR SIND FÜR SIE DA.



Die Niederlassungsleitungen sind wie folgt zu erreichen:

64285 Darmstadt

Rüdesheimer Str. 119
Tel.: (0 61 51) 6 00-5 40
FAX: (0 61 51) 6 00-5 45
tsc.darmstadt@tuevhessen.de

35398 Gießen

Leimenkauter Weg 59
Tel.: (06 41) 98 61 15-20
FAX: (06 41) 98 61 15-25
tsc.giessen@tuevhessen.de

65201 Wiesbaden

Stielstraße 1
Tel.: (06 11) 1 88 85-21
FAX: (06 11) 1 88 85-15
tsc.wiesbaden@tuevhessen.de

36251 Bad Hersfeld

An der Haune 7
Tel.: (0 66 21) 92 75 10
FAX: (0 66 21) 92 75 17
tsc.bad-hersfeld@tuevhessen.de

60486 Frankfurt a. M.

Am Römerhof 15
Tel.: (0 69) 79 16-4 32
FAX: (0 69) 79 16-4 11
tsc.frankfurt@tuevhessen.de

34121 Kassel

Knorrstraße 36
Tel.: (05 61) 20 91-4 00
FAX: (05 61) 20 91-4 13
tsc.kassel@tuevhessen.de

63452 Hanau

Bruchköbeler Landstraße 93
Tel.: (0 61 81) 9 80 86-0
FAX: (0 61 81) 9 80 86-25
tsc.hanau@tuevhessen.de

Das TÜV Service-Center in Ihrer Nähe:



www.tuev-hessen.de

Hergestellt mit freundlicher Genehmigung der TÜV Verkehr und Fahrzeug GmbH.
Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland.